

## 1. EINLEITUNG

---

Bei zahlreichen Ausgrabungen auf dem Gebiet des heutigen Syrien und Libanon sowie im türkischen Kilikien kamen mykenische Importe,<sup>1</sup> primär Keramik und Figurinen, zu Tage. Die vorliegende Arbeit macht sich die chronologische Relevanz der bemalten mykenischen Drehscheibenkeramik zunutze, um zu einer Synchronisierung der nördlichen Levante und Kilikiens mit dem Gebiet der mykenischen Kultur in der zweiten Hälfte des 2. Jahrtausends vor Christus zu gelangen.<sup>2</sup> Dabei werden die stratifizierten Importe und ihre lokalen Nachahmungen im Untersuchungsgebiet mit der Keramiktypologie Süd griechenlands verbunden, die dort durch geschlossene Funde hauptsächlich in Siedlungskontexten abgesichert ist.

Die Synchronisierung beider Bereiche kann etwa über die historischen Quellen dazu beitragen, die absolute Chronologie der mykenischen Kultur zu klären. Sie stellt zudem die Basis für jede Rekonstruktion der politischen und ökonomischen Verhältnisse zwischen der nördlichen Levante mit Kilikien und der mykenischen Kultur dar. Allerdings kann diese Arbeit nur Ausgangspunkt für weitergehende Studien sein, wenn neue Erkenntnisse zur Geschichte der nördlichen Levante, auch durch neue Schriftfunde, vorliegen, so daß mehr Siedlungs- und Zerstörungsschichten in diesem Gebiet präzise datiert werden können. Daher ist das Ziel dieser Studie eine Stratigraphie Comparée, die nur durch wenige absolutchronologische Angaben zu Befunden, die für diese Arbeit relevant sind, ergänzt wird.

Zwei weiterführende Aspekte werden in den Kapiteln 6 und 7 angesprochen – der Handel in der Spätbronzezeit zwischen Süd griechenland und der Levante sowie die zeitgenössische Bedeutung der Importe.

Zu den von mir verwendeten Termini sei gesagt, daß ich der Einheitlichkeit wegen für den Zeitraum bis ca. 1050 vor Christus von „Spätbronzezeit“ spre-

che, wie es für Griechenland üblich ist, auch wenn in der Levante ab 1200 vor Christus die Eisenzeit angesetzt wird.<sup>3</sup> Diese Epochen sind ebenso ein Konstrukt der Wissenschaft wie der Begriff „Mykener“ etc., mit dem keine ethnische Deutung verbunden sein soll.<sup>4</sup> Beschäftigt man sich mit „mykenischer“ Keramik auch außerhalb des engeren mykenischen Kulturraumes (primär Süd griechenland und die Kykladen),<sup>5</sup> dann sind weitere terminologische Differenzierungen nötig, die aber zusammengefaßt in Kapitel 4 angesprochen werden.

Auf Abkürzungen wurde weitestgehend verzichtet, mit Ausnahme der Kürzel „SH“ für die Spätbronzezeit Süd griechenlands, also die mykenische Zeit, das sogenannte „Späthelladikum“, „FS“ für „Furumark Shape“, „FM“ für „Furumark Motive“, „L“ für die Katalognummern in Albert Leonard Jr.s Index, „vW“ für diejenigen zu Ras Shamra (Ugarit) bei Gert van Wijngaarden.<sup>6</sup> Unter Süd griechenland fasse ich die Peloponnes mit den vorgelagerten Inseln sowie die nördlich anschließenden Landschaften zusammen. Für die Stätten der Levante wird der moderne Name angegeben, in Klammern dahinter, falls bekannt, der spätbronzezeitliche. Namen von Häusern, deren Übersetzung nur zu Verwirrungen führt („Maison du Prêtre aux Modèles de Poupon et de Foies“), wurden als feststehende Termini übernommen.

Sofern vorhanden, wurden die Katalognummern aus LEONARD 1994 benutzt; im Text des Unterkapitels zu Ras Shamra (Ugarit) haben die aus VAN WIJNGAARDEN 2002 jedoch Vorrang. Gefäße, die weder bei Leonard noch bei van Wijngaarden aufgeführt sind, werden mit ihrer Fundnummer angesprochen. Sollte auch diese in den Publikationen nicht genannt werden, beziehe ich mich auf die Abbildungsnummer in dem entsprechenden Bericht. Bei Gefäßen, die ich nicht selber gesehen habe, wurden die Angaben zu

---

<sup>1</sup> Zum Begriff „Import“ siehe CLINE 2005 mit Verweis auf BURNS 1999.

<sup>2</sup> Als Standardwerke zur Methode und zum Forschungsgegenstand seien vor allem MANNING 1999, MILOJČIĆ 1949, MONTELIUS 1885, SCHAEFFER 1948, WARREN und HANKEY 1989 (dazu MARAN 1990) genannt.

---

<sup>3</sup> KLENGEL 1992.

<sup>4</sup> Zum Thema: EGGERS 1959, 199-297.

<sup>5</sup> Vergleiche MOUNTJOY 1993, Abb. 1/2.

<sup>6</sup> VAN WIJNGAARDEN 2002.

den FS-Nummern teilweise aus den Publikationen übernommen und nur in diesen Fällen FS 281.282 und FS 284.285 unterschieden.<sup>7</sup>

Bei den Angaben zum Dekor<sup>8</sup> kann, da die Übergänge am Gefäßkörper fließend sein können, die Verwendung der Begriffe des „Schulter-“ beziehungsweise „Bauchbandes“ bisweilen subjektiv erscheinen. Die Angaben zur Breite der Bänder im Komparativ („breiteres Band“) beziehen sich auf die relative Breite zu den anderen Bändern desselben Gefäßes. Bänder unter ca. 0,5 cm und über ca. 1,5 cm Breite werden als „dünn“ beziehungsweise „breit“ im Indikativ angesprochen.

Die Keramikbeschreibung erfolgt im wesentlichen in deutscher Sprache.<sup>9</sup> Ein Gefäß wurde wegen der chronologischen Relevanz dieser Aussage nur dann als sicher „monochrom“ oder „unbemalt“ angesprochen, wenn die erhaltenen Partien eine gesicherte Aussage zuließen.

Das Prädikat „gut erhalten?“ wurde für Gefäße verwendet, die laut Zeichnung zu mindestens 2/3 erhalten waren. Wegen der guten Rekonstruierbarkeit linear bemalter mykenischer Gefäße wurde „gut erhalten“ ohne Fragezeichen nur dort angegeben, wo ein Photo oder die Abrollung eines Gefäßes mit komplexer Bemalung den Erhaltungszustand absicherte.

Um einen Eindruck von der Größe des Gefäßes zu erhalten, wurde bei Randscherben der Rand-, bei Bodenscherben der Bodendurchmesser und bei

Wandscherben der größte zu rekonstruierende Durchmesser in Zentimeter angegeben. Bei besser erhaltenen Gefäßen wurde dem Raddurchmesser der Vorzug vor dem Durchmesser des Bodens und diesem wiederum der Vorzug vor dem größten Durchmesser des Gefäßes gegeben.

Da die meisten von mir behandelten Stücke in gut zugänglichen Arbeiten publiziert wurden, wurde auf eine erneute Abbildung verzichtet.

Hinsichtlich der Keramikdatierung wurde, neben der „traditionellen“ Phasengliederung, auch die tirynter Terminologie verwendet:

Keramikphasen Gliederung, traditionell <sup>10</sup>	Keramikphasen Gliederung, tirynter System <sup>11</sup>
SH I	SH I
SH II A	SH II A
SH II B	SH II B
SH III A1	SH III A1
SH III A2	SH III A Spät <sup>12</sup>
SH III B1 <sup>13</sup>	SH III B Früh
SH III B2 <sup>14</sup>	SH III B Mitte SH III B Entwickelt SH III B Ende
SH III C Früh	SH III C Früh
SH III C Mitte	SH III C Entwickelt SH III C Fortgeschritten
SH III C Spät	SH III C Spät

<sup>7</sup> JUNG 2002, 75f., 104f. Zu FS 295.296 siehe JUNG 2007, Anm. 16.

<sup>8</sup> Zur Unterscheidung und Definition von „Dekor“ und „Muster“: PODZUWEIT 2007.

<sup>9</sup> Leitfaden für die Übersetzung der Gefäßbezeichnungen: MOUNTJOY 1986, Concordance Of Furumark Shape Names.

<sup>10</sup> Etwa MOUNTJOY 1999.

<sup>11</sup> PODZUWEIT 1978; PODZUWEIT 1979; PODZUWEIT 1981; PODZUWEIT 1983; PODZUWEIT 1984; PODZUWEIT 1988; PODZUWEIT 2007; SCHÖNFELD 1988.

<sup>12</sup> Wegen der Unsicherheit über die genaue Stellung von SH III A Spät und der Schwierigkeiten mit der Definition von SH III C Entwickelt wird die Tirynter-Terminologie speziell für SH III B/C verwendet.

<sup>13</sup> Wegen der noch unbefriedigenden Definition von SH III B2 (Mitte/Entwickelt/Ende) wird auf eine Unterscheidung von SH III B1 (Früh)/2 (Mitte/Entwickelt/Ende) in dieser Arbeit verzichtet, sofern die Datierung nicht unmittelbar auf die Tirynter- und Mykenai-Stratigraphie zurückgeht. Siehe MOUNTJOY 1986, 93, 121 zu FRENCH 1966; FRENCH 1967; FRENCH 1969, 71; zuletzt: STOCKHAMMER 2008, 46–68.

<sup>14</sup> Siehe Anmerkung 13.